

Spartenübergreifende Präsentation von Kulturobjekten Das Portal Kulturerbe Niedersachsen

Interdisciplinary presentation of cultural objects
The portal Cultural Heritage of Lower Saxony

Frank Dührkohp
Verbundzentrale des GBV
Platz der Göttinger Sieben 1, 37073 Göttingen
Tel.: (0551) 39-10405, Fax: (0551) 39-13980
Email: duehrkohp@gbv.de, Internet: www.gbv.de

Zusammenfassung

Die Bereitstellung von digitalisiertem Kulturgut in fachspezifischen Portalen ist für Kultur- und Gedächtniseinrichtungen inzwischen zu einem Routinebetrieb geworden. Auch für den Nachweis von Digitalisaten in Nachweisportalen liegen inzwischen überzeugende Lösungen vor. Ein Problem hingegen ist immer noch der Betrieb von Portalen die über einen reinen Nachweis von digitalen Objekten aus Archiven, Bibliotheken und Museen hinausgehen. Obwohl oder gerade weil sich in den Sparten mit METS/MODS, EAD und LIDO internationale Datenaustauschformate etabliert haben, stellt die Integration dieser Austauschformate in einen gemeinsamen Suchindex sowie das Browsing über diesen heterogenen Datenbestand die Entwicklung eines solchen Portals vor neuen Herausforderungen. Bei der Einzeldarstellung der jeweiligen Objekte müssen außerdem die jeweiligen spartenbedingten Charakteristika beachtet werden. Das Landesportal „Kulturerbe Niedersachsen“ bietet einen solchen Lösungsansatz. Im Vortrag soll neben den dezentralen Möglichkeiten der Datenerfassung sowie den Mechanismen für Such-, Browsing- und Anzeigefunktionalitäten vor allem die Möglichkeiten zur halbautomatische Anreicherung der Daten durch externe Quellen sowie neue multimediale Präsentationsmöglichkeiten der Objekte im Vordergrund stehen.

Abstract

Today providing access to digitized cultural heritage through subject-specific portals is among the routine services and operations of cultural institutions as well as archives and museums. Even for tracing and tracking digitized objects/ items in different portals there are meanwhile persuasive solutions. But, however, the running of portals, whose services go beyond just recording of digital items of archives, libraries and museums still remains an issue. Developing portals that enable integration of different exchange formats into a common search index and allow browsing in heterogeneous data pool is a challenging task, despite or may be especially due to the various established international data exchange formats METS/MODS, EAD and LIDO in the sector. Further, the digital representation of each object requires strict consideration of the respective related characteristics. The State Portal "Cultural heritage of Lower Saxony," provides the needed solution for that. This presentation covers not only the possibility of decentralizing data collection, mechanisms for search, browsing and displaying functionality, but also presents the ways for semi-automatic data enrichment through external sources and the potentialities for presentation of the items through new multimedia.

„Kulturerbe Niedersachsen“¹ steht für ein gemeinsames Internetangebot von Bibliotheken, Archiven und Museen des Landes Niedersachsen. Das Portal bietet der interessierten Öffentlichkeit einen direkten Zugang in multimedialer Form zu ausgewählten digital erfassten Kulturgütern des Landes. Somit wird eine virtuelle Zusammenführung verschiedenartigster Bestände unterschiedlicher Bibliotheken, Archive, Museen und anderer Kultureinrichtungen

¹ <http://www.kulturerbe.niedersachsen.de> (Stand: 18.09.2012)

geschaffen. Ausgangspunkt für die Überlegungen ist in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einen zentralen Zugang zu den digitalisierten Kulturgütern zu schaffen und somit einen weiteren Beitrag zur systematischen Digitalisierung und Inventarisierung von Objekten aus Niedersächsischen Sammlungen und Archiven zu leisten. Beim Projekt selbst konnte auf Erfahrungen bei der Entwicklung des Vorgängerportals „OPAL – Online-Portal digitalisierter Kulturgüter Niedersachsens“² zurückgegriffen werden³.



Abb. 1: Bildslider des Portals (Screenshot Verfasser)

Das Projekt selbst wurde mit einer Summe von EUR 500.000 zu gleichen Teilen vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert. Die Gesamtprojektkoordination lag bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB). Der technische Betrieb wurde von der Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) sichergestellt.

Projektpartner und Contentlieferanten waren die Landeseinrichtungen des Landes Niedersachsen. Die Auswahl der zu digitalisierenden Sammlungsobjekte wurde von den beteiligten Einrichtungen selbst getroffen. So stellte das Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig Handzeichnungen des 14. – 21. Jahrhunderts, insgesamt ca. 3.800 Blätter, zur Verfügung. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) beteiligte sich mit Zeugnissen der Göttinger

² <http://www.opal-niedersachsen.de> (Stand: 18.09.2012)

³ OPAL war ein aus Mitteln der Stiftung Niedersachsen gefördertes Projekt, mit der Zielsetzung in multimedialer und interaktiver Form über 25.000 digital erfasste Kulturgüter des Landes Niedersachsen online zur Verfügung zu stellen. Die in OPAL erfassten Bestände werden bis zum Jahresende in das Portal Kulturerbe Niedersachsen integriert und das Portal selbst dann abgeschaltet.

Universitätsgeschichte (Bücher, Graphiken, Porträts, Archivalien, Stammbuchblätter) am Projekt, insgesamt mehr als 150 Buchbände, 500 Graphiken und 1.000 Seiten Handschriften. Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Staatsbibliothek brachte illustrierte Bände aus der Sammlung „Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen, im Ganzen ca. 7.000 Einzelblätter, ein. Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel stellte mit Druckgraphiken des 15. – 18. Jahrhunderts mehr als 3.000 Einzelgraphiken zur Verfügung. Das Niedersächsische Landesarchiv beteiligte sich mit Archivalien mit direktem Niedersachsenbezug (Urkunden, Karten, Handschriften, Akten), insgesamt ca. 1.000 Digitalisaten. Das Niedersächsische Landesmuseum Hannover stellte Exponate aus den Bereichen, Archäologie, Natur-, Völker und Landeskunde (Münzen, Gemälde, Handzeichnungen, Graphiken, plastische Werke, insgesamt ca. 100 Objekte, zur Verfügung. Die Landesbibliothek Oldenburg schließlich beteiligte sich mit Buchbänden der Bibliothek Brandes sowie den Oldenburger Sachsenspiegel, insgesamt rund 260 Bücher mit ca. 100.000 Buchseiten und 280 Seiten Handschriften.

Die Digitalisate selbst wurden entweder direkt von den einzelnen Häusern oder über externe Dienstleister zur Verfügung gestellt. Die zugehörigen Metadaten wurden innerhalb des Projektzeitraums von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Einrichtungen erfasst. Die Spanne der eingesetzten Erfassungssysteme reichte von Softwarelösungen verschiedener Anbieter bis hin zu selbst entwickelten Programmen. Struktur und Erschließungstiefe der erfassten Metadaten richtete sich nach den Erfordernissen und Standardformaten der jeweiligen beteiligten Sparten, so dass die Datenlieferungen im Wesentlichen aus den Austauschformaten METS/MODS für Bibliotheken, EAD für Archive und LIDO bzw. museumdat für Museen bestanden.

Eine wesentliche Herausforderung lag in der Entwicklung eines gemeinsamen Standardformates, um einheitliche Präsentation zu gewährleisten. Die Gruppe Metadaten der SUB Göttingen entwickelte nach Analyse der gelieferten Daten in Abstimmung mit den beteiligten Einrichtungen eine Metadatenformat, das auf dem Standard METS/MODS beruht. Alle Metadatenlieferungen der Partner wurden im Laufe des Projektes in dieses Datenformat überführt. Diese Analyse der gelieferten Daten bildete außerdem die Grundlage für die Funktionalitäten des zu entwickelnden Portals, das sich außerdem am aktuellen Stand der Präsentationsmöglichkeiten zu orientieren hatte. Die Gruppe Forschung und Entwicklung der SUB entwickelte daraus einen ersten Funktionalitätsvorschlag sowie ein Grunddesign, das dann mit den anderen Partnern abgestimmt wurde. Da das Portal dauerhaft von der VZG betrieben werden sollte, erschien eine grundlegende Kooperation zwischen SUB und VZG auf Basis der bestehenden Entwicklungen sinnvoll. Dabei wurde mit Goobi⁴ auf eine Software zurückgegriffen, die als OpenSource-Produkt unter Federführung der SUB entwickelt wurde und sowohl bei der VZG als auch bei der SUB im Einsatz ist. Da sich aber das bestehende Konzept mit der OpenSource-Oberfläche von Goobi nicht umsetzen ließ, wurde bei der Entwicklung der Präsentationsoberfläche auf den Intra-Viewer⁵ zurückgegriffen, der alle wesentlich benötigten Funktionalitäten wie z. B. stufenloses Zoomen, Vollbildanzeige, Navigationsstrukturen und Tagclouds bereits zur Verfügung stellt und außerdem speziell auf die Präsentation des Metadatenformats METS/MODS abgestimmt ist. Die Oberflächengestaltung sowie neue Funktionalitäten wurden von der VZG auf Basis eines von der SUB konzipierten und mit den Partnern abgestimmten Vorentwurfs umgesetzt. Das Portal selbst öffnet mit einem zufallsgenerierten Vollbildslider, um den Nutzer gleich zu Beginn Ansichten der im Portal enthaltenen Objekte als zentrale Ansicht zu präsentieren. Von dort kann der Nutzer entweder auf das Objekt selbst oder auf die Startseite des Portals navigieren. Die Startseite bietet dem Nutzer verschiedene Möglichkeiten sich dem Objektbestand des Portals zu nähern. Im Header der Webapplikation befindet sich ein weiterer Vollbildslider der unterschiedliche Objekte aus dem Portal zufallsgeneriert anzeigt.

⁴ Goobi ist ein modulares Tool zur Steuerung von Prozessworkflows bei der Buchdigitalisierung mit einem eigenständigen Präsentationsmodul. Goobi ist in zahlreichen Bibliotheken im Einsatz und wird von der Goobi-Community auf Basis einer OpenSource-Lizenz weiterentwickelt.

⁵ Der Intra-Viewer ist ein Produkt der Firma Intra-Viewer aus Göttingen. Intra-Viewer war maßgeblich an der Entwicklung von Goobi beteiligt und stellt eine eigene Präsentationsoberfläche für Buchdigitalisate auf JAVA-Basis zur Verfügung.

Mit einem Mausklick auf die Bilder gelangt der Nutzer zu den entsprechenden Objekten. Ein weiterer Zugang erfolgt über die Suche. Das Portal stellt einen googleartigen Suchschlitz zur Verfügung über den über einem SOLR-basierten Volltextindex über alle Metadaten gesucht und gefunden werden kann. Ein wesentlicher Augenmerk wurde auf das Browsen innerhalb der Objekte selbst gelegt. Der Zugang erfolgt über drei verschiedene Möglichkeiten: Über den Menüpunkt „Kultureinrichtungen“ kann der Nutzer sich über die beteiligten Institutionen selbst informieren und gelangt dann über die jeweiligen angelegten Sammlungen der Institutionen auf die Einzelobjekte der jeweiligen Sammlungen. Über den Menüpunkt „Objekte“ erreicht der Nutzer eine vokabulargenerierte Anzeige der Objekte, wo diese nach Typ oder Darstellung in Gruppen zusammengestellt sind. Von dort kann zu den Einzelobjekten navigiert werden. Einen Zugriff auf die einzelnen Objekte kann außerdem über einen speziell entwickelten Zeitstrahl als weiteren Menüpunkt erfolgen. Unter dem Navigationspunkt Touren werden speziell multimedial aufbereitete Themenschwerpunkte mit Niedersachsenrelevanz angeboten. In den Texten werden Hintergrundinformationen zueinander in Beziehung setzbaren Objekten des Portals präsentiert. Der Nutzer kann auf einer Bühne frei navigieren und so auch zu den Einzelansichten der behandelten Objekte springen und sich zugleich Informationen aus externen Quellen wie z.B. Wikipedia bedienen. Die Hauptnavigation am rechten Rand des Portals ist als Browsingmöglichkeit innerhalb des Portals konzipiert. Hier kann der Nutzer unter anderem anhand eines Zeitstrahls, einer Kartenansicht oder aber einfach unter „Stöbern“ mit ausgewählten Schlagwörtern im Portal navigieren.



Abb. 2: Startseite des Portals (Scenshot Verfasser)

Im Zentrum der Objektdarstellung stehen vor allem die Digitalisate selbst. Diese können über einen stufenlosen Zoom direkt in der Objektansicht vergrößert oder über eine Vollbildansicht,

ebenfalls mit Zoomfunktion, betrachtet werden. Zudem werden alle zugehörigen Metadaten übersichtlich in Reitern präsentiert. Das System generiert einen Permalink, über den jederzeit wieder auf das Objekt zugegriffen werden kann.



Abb. 3 Objektdarstellung (Screenshot Verfasser)

Das Portal wurde im Rahmen einer Pressekonferenz im Ministerium für Wissenschaft und Kultur von der Ministerin Frau Prof. Wanka im April 2012 offiziell der Öffentlichkeit übergeben. Zum Zeitpunkt der Freischaltung konnten ca. 1.000 Bücher mit über 140.000 Buchseiten, ca. 8.000 Handzeichnungen und Gemälde, ca. 3.000 Archivalien, Akten oder Handschriften, ca. 600 Porträts, ca. 80 museale Ausstellungsobjekte und ca. 50 Karten und Pläne präsentiert werden.

Das Portal Kulturerbe Niedersachsen ist nach Ende der Projektphase in den Dauerbetrieb durch die VZG überführt worden. Hier liegt auch die Federführung für die weitere technische Entwicklung. Die redaktionelle Verantwortung für die Inhalte trägt die SUB Göttingen. Alle bisherigen Partner haben sich verpflichtet, digitalen Content dauerhaft an das Portal zu liefern. Für die Steuerung der Entwicklungslinien und zur weiteren Contentaquis hat sich ein Kompetenznetzwerk aus den beteiligten Partnern unter Koordinierung der SUB gebildet. Der Museumsverband Niedersachsen/Bremen sowie die Arbeitsgruppe der niedersächsischen Kommunalarchive (ANKA) haben die Kooperation der den jeweiligen Verbänden zugehörigen Einrichtungen zugesagt. Durch die Übernahme der Daten aus dem Vorgängerportal OPAL wird die Anzahl der zur Verfügung stehenden Objekte noch einmal um 25.000 erweitert und die dort beteiligten Sammlungen und Archive in die Präsentation der Institutionen im Portal integriert.

Das bisherige Konzept der Datenerfassung für das Portal beruht auf einer dezentralen Erfassung durch bereits in den Häusern betriebenen Softwareapplikationen sowie den Austausch von standardisierten Metadaten. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, im Rahmen der

Datenerfassung neben der dezentralen Variante auch eine zentrale Datenerfassung mittels Webinterface für beteiligte Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hier soll im Herbst 2012 auf Basis der Datenbank easysdb der Firma Programmfabrik⁶ eine Gemeinschaftsentwicklung von Programmfabrik und der VZG auf Basis der easydb.museum zur Verfügung gestellt werden. Als Pilotprojekt werden 10 Museen aus Südniedersachsen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landschaftsverbandes Südniedersachsen mit der Inventarisierung ihrer Objekte mit dem neuen Erfassungssystem beginnen. Dieser entstehende Datenpool auf Basis des musealen Austauschformates LIDO wird zentral bei der VZG gesichert. Die zugehörigen Digitalisate werden in das Dokumentenmanagementsystem der VZG auf Basis der Opensource-Software Mycore⁷ überführt. In diesem System können die Digitalisate und die zugehörigen Metadaten nicht nur gespeichert und auf Bedarf in das Portal Kulturerbe Niedersachsen ausgespielt werden, sondern es können auch sogenannte SIP-Pakete gepackt werden, die dann in eine Langzeitarchivierung überführt werden könne. Die VZG bemüht sich hier in Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR), der thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek Jena (THULB) und der digiCULT-Verbund um eine Lösung. Eine Softwareentwicklung zur Inventarisierung und Digitalisierung für Archivbestände soll in Kooperation der VZG und der THULB mit den Landes- und Staatsarchiven der Länder Niedersachsen und Thüringen in 2013 umgesetzt werden. Als zentrales Metadatenformat soll hier EAD eingesetzt werden. Für die Erfassung und Digitalisierung von Bibliotheksbeständen stellt die VZG eine Goobi-Installation zur Verfügung. Als Metadatenformat wird METS/MODS eingesetzt.

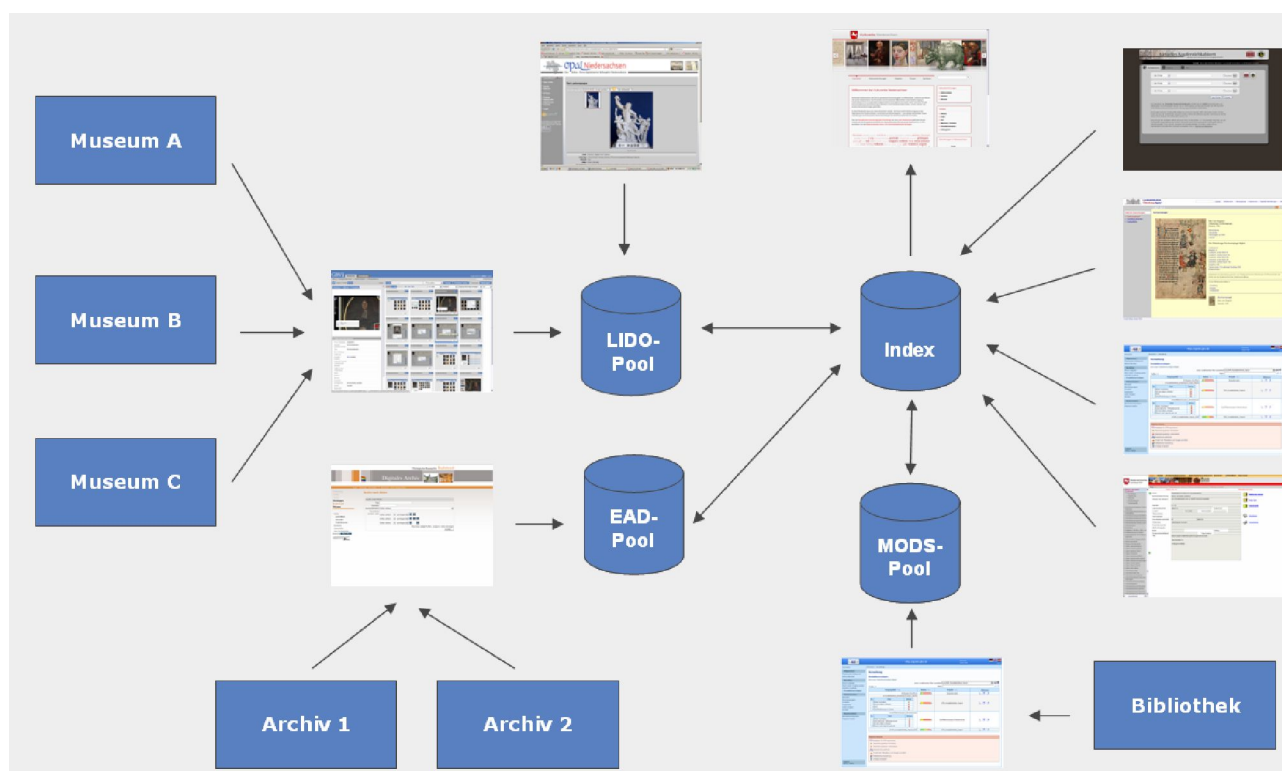


Abb. 4: Schema der Objekterfassung

Das Portal „Kulturerbe Niedersachsen“ ist der niedersächsische Beitrag auf nationaler Ebene für die sich in Entwicklung befindliche Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) sowie international für die Europeana, dem europäischen Kulturportal. Es bietet einen zentralen Zugang zu den digitalisierten Kulturschätzen des Landes mit dem Ziel, die Modernisierung der kulturellen Infrastruktur voranzutreiben.

⁶ Weitere Infos unter <http://www.programmfabrik.de> (Stand: 18.09.2012)

⁷ Weitere Infos unter <http://www.mycore.de> (Stand: 18.09.2012)